

Die FGTB informiert

Die Soziale Sicherheit bezuschusst vorwiegend die höheren Löhne

Unser System der Sozialen Sicherheit ist mit eines der besten der Welt und dessen Einnahmen werden wirksam eingesetzt. Entgegen den privaten Systemen können Aktionäre und Spekulanten sich in unserem System nicht bereichern.

Dennoch muss auf eine Anomalie in Bezug auf die LLS-Erleichterungen hingewiesen werden. Gering qualifizierte Arbeitnehmer haben es recht schwer einen Arbeitsplatz zu finden. 57 % der Arbeitslosen sind nur unzureichend qualifiziert. Alle Fachleute empfehlen die LSS-Reduzierungen auf die Niedriglöhne zu konzentrieren. In der Praxis erfolgt jedoch das Gegenteil: die Soziale Sicherheit bezuschusst die höheren Löhne doppelt so stark wie die niedrigen. Und es steigt stetig.

400 € Reduzierung pro Trimester und Arbeitnehmer werden dem Arbeitgeber gewährt. Für Löhne unter 2.000 €/Brutto pro Monat ist der Zuschuss etwas höher.

Auf Anfrage des Arbeitgeberverbandes (FEB) anlässlich der Beschäftigungskonferenz von 2004 ist auch eine LSS-Erleichterung für Löhne über 4.000 €/Brutto eingeführt worden. Obschon man sich die Frage stellen kann, was soll das, hat die Regierung 100.000.000 € pro Jahr dafür vorgesehen.

Das Problem liegt in der Tatsache, dass diese Lohngrenzen von 2.000 und 4.000 € für Niedrig- und Hochlohn nicht indexiert worden sind. Mit jedem Indexsprung oder Lohnerhöhung werden weniger LSS-Erleichterungen für die Niedriglöhne gewährt.

Die LSS-Erleichterungen für Niedriglohn sind von 381 Millionen € auf 292 Millionen € in 2011 gesunken. Wenn die neue Regierung nicht eingreift wird sich diese Summe auf 100 Millionen in 2015 verringern.

Im Gegenzug ist der Zuschuss für die höheren Löhne von 78 Millionen in 2004 auf 305 Millionen in 2001 gestiegen. Die Hochrechnung für 2015 ergibt 733 Millionen Zuschuss für die höheren Löhne.

Gleiches wie für die Fiktivzinsen, von angekündigten 500 Millionen € sind wir bereits bei 4.5 Milliarden angekommen und die großen Unternehmen zahlen quasi keine Steuern mehr.

Fazit: Der Arbeitgeber hat mehr Vorteile bei der Einstellung einer hochqualifizierten Kraft(356 €), die es auf dem Arbeitsmarkt leichter hat, als bei der Einstellung eines niedrigqualifizierten Arbeitslosen (156 €). Weiterhin steigt dieser Zuschuss mit steigendem Lohn bei den höheren Löhne und sinkt bei den niedrigen.

Ein Direktor mit 100.000 € pro Monat ergibt einen Zuschuss von 5.760 € pro Monat, also 5,7 % des Bruttolohnes.

Was bringt eine solche Maßnahme?

Die LETERME-Regierung hat bereits vor Jahren beschlossen die Lohngrenzen zu indexieren, aber nicht umgesetzt. Dies hätte 30 Millionen € Einsparungen pro Jahr ergeben. Dafür erfolgten aber Beschränkungen beim Zeitkredit und andere Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Arbeitnehmer.

Für die neue Regierung ist dies ein guter Tipp bei der Suche nach Geldern.